



Editorial

Sehr geehrte Damen und Herren

Wenn ich auf das vergangene Jahr des TTT zurückblicke, zieht sich ein Begriff wie ein roter Faden durch unsere Aktivitäten: Verantwortung. Verantwortung beginnt dort, wo Ausreden enden. Verantwortung für die Fragen, die unsere Gesellschaft bewegen, für die Qualität der Antworten, die wir suchen, und dafür, Menschen zum Denken, Diskutieren und Handeln zu ermutigen.

Besonders beeindruckt hat mich in diesem Jahr die Preisträgerin unseres Jugendwettbewerbs, Lena Pallmann. Mit ihrer Maturaarbeit an der Kantonsschule Kreuzlingen hat sie Geschichte auf eine Weise aufgearbeitet, die berührt und herausfordert – in Form eines Musicals über die letzte Sekretärin von Adolf Hitler.

Nicht die grossen Täter standen im Zentrum, sondern eine scheinbar unbedeutende Figur, und damit die unbequeme Frage, wie viel Verantwortung der Einzelne trägt, wenn Unrecht geschieht. Das Musical zeigt eindrücklich, dass Verantwortung nicht erst bei offensichtlicher Schuld beginnt, sondern beim Mitmachen, Schweigen und Wegsehen. Für mich ist diese Arbeit ein starkes Beispiel dafür, wie junge Menschen gesellschaftliche Themen mit Mut, Tiefe und Kreativität aufgreifen.

Auf einer anderen Ebene – und doch mit derselben Dringlichkeit – stand unser Wissenschaftskongress 2025 zum Thema «Klimaneutrales Bauen und Sanieren». Verantwortung wurde hier nicht historisch reflektiert, sondern zukunftsgerichtet gedacht. Forschende und Praktikerinnen zeigten auf, welche Lösungen bereits heute möglich sind und wie sehr unser Handeln die Lebensgrundlagen kommender Generationen prägt.

Was mich besonders bewegt hat, ist die Verbindung dieser beiden Welten. Die moralische Verantwortung des Einzelnen in der Geschichte und unsere kollektive Verantwortung für die Zukunft unseres Planeten. Beides macht deutlich, dass Fortschritt nie automatisch entsteht. Er braucht Menschen, die hinschauen, Fragen stellen und bereit sind, Konsequenzen zu ziehen.

Genau hier sehe ich die Rolle eines Think Tanks. Wir wollen nicht ein Elfenbeinturm sein oder eine reine Ideenfabrik, sondern ein gesellschaftlicher Resonanzraum. Wir bringen Perspektiven zusammen, greifen relevante Fragen auf und entwickeln fundierte Lösungswege, und das immer wissenschaftsbasiert, praxisnah und offen für Neues. Damit übernehmen auch wir Verantwortung gegenüber Gesellschaft, Wissenschaft, junger Generationen und Region. Das vergangene Jahr hat gezeigt, wie kraftvoll dieser Ansatz ist, von mutigen Maturaarbeiten bis zu hochkarätigen wissenschaftlichen Debatten.



In diesem Sinne freue ich mich ganz besonders, dass wir mit Dr. Petronella Vervoort, Direktorin und Geschäftsführerin von wirtschaftsbildung.ch (vormals Ernst Schmidheiny Stiftung), eine weitere hochkarätige Ergänzung für unseren Stiftungsrat gewinnen konnten.

Ich danke allen, die den Think Tank Thurgau mit Ideen, Engagement und kritischem Geist mittragen. Lassen Sie uns Verantwortung auch in Zukunft nicht nur diskutieren, sondern aktiv gestalten.

Matthias Mölloney
Präsident des Stiftungsrates

Jahresrückblick

Ziel der Stiftung Think Tank Thurgau ist es, Veranstaltungen und Projekte zu initiieren, die sich mit politischen, wirtschaftlichen, wissenschaftlichen und kulturellen Veränderungen und Entwicklungen befassen und für den Kanton und die Region mittel- und langfristig von Bedeutung sein können. Die Stiftung setzt sich ein Jahresthema und behandelt dieses Thema im Rahmen eines Jahreszyklus in unterschiedlichen Formaten für unterschiedliche Zielgruppen. Die Jahresthemen adressieren jeweils Herausforderungen, die nicht nur, aber auch für den Thurgau von grosser Bedeutung sind. Der Bezug zum Thurgau wird über Inputgeberinnen und -geber sowie die Teilnehmenden hergestellt. Beim TTT-Forum ist die Übertragbarkeit der Erkenntnisse des Wissenschaftskongresses auf den Thurgau erklärtes Ziel.

Das Jahresthema 2025 «Klimaneutrales Bauen und Sanieren» beinhaltet viele Facetten, die unterschiedliche Herausforderungen adressieren. Die Erreichung des Ziels «Netto-Null» bis 2050 bei Treibhausgasemissionen ist im Schweizer Klima- und Innovationsgesetz verankert. Hiermit verbunden sind nicht nur technische Innovationen, sondern auch ein gesamtgesellschaftlicher Wandel in Bezug auf die Art und Weise, wie wir in Zukunft leben und wohnen wollen. Der Wissenschaftskongress konnte aufzeigen, dass es im Thurgau bereits vielversprechende Ansätze und Lösungen gibt, wie das Bauen der Zukunft aussehen kann.

Im TTT-Talk diskutierte Stiftungsratspräsident Matthias Mölleneu mit Andy Keel, CEO und Chairman bei Openly AG, über nachhaltiges Bauen. Keel betont, dass die Lösungen längst vorhanden sind, es fehle jedoch an Mut und konsequenter Umsetzung. Am Projekt «Openly Valley Widnau» zeigt er, dass klimafreundlicher Wohnbau mit sehr tiefen CO₂-Emissionen und Plusenergie-Standard zu marktüblichen Preisen möglich ist. Nachhaltigkeit bedeutet für ihn Hybridbauweise sowie biogene Materialien wie Lehm und Hanf, die CO₂ speichern und das Raumklima verbessern. Bremsend wirken fehlende politische Anreize und klare CO₂-Grenzwerte. Wärmepumpen und Photovoltaik seien wirtschaftlich sinnvoll; künftig brauche es mehr Speicherlösungen und eine stärkere Verbindung von Bau- und Mobilitätssektor.



Sein Appell lautet, so wenig Material wie nötig verbauen, Heizungen digital optimieren und nachhaltige Baustoffe aktiv einfordern. Der Wandel ist machbar – wenn man ihn wirklich will.

Dass es nicht nur um technische Lösungen bei Gebäuden geht, sondern auch die Gestaltung des direkten Wohnumfelds einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz leisten kann, zeigten Beispiele, die am TTT-Forum vorgestellt wurden. Das TTT-Forum machte auch deutlich, dass es dringenden Handlungsbedarf gibt und jede und jeder bereits heute mit seinem Verhalten Veränderungen bewirken kann.

Das Thema «Klimaneutrales Bauen und Sanieren» wurde auch von Sevrin Brüllmann von der Kantonsschule Kreuzlingen aufgegriffen, der für seine Arbeit «Wood as a Super Material» mit dem 1. Preis ausgezeichnet wurde. Auch die anderen Arbeiten, die im Rahmen des TTT-Jugendwettbewerbs prämiert wurden, zeigen, wie innovativ, kreativ und verantwortungsbewusst sich Thurgauer Maturandinnen und Maturanden mit relevanten Zukunftsthemen beschäftigen. Die Bandbreite der Themen und die Qualität der Arbeiten haben uns auch in diesem Jahr sehr beeindruckt.

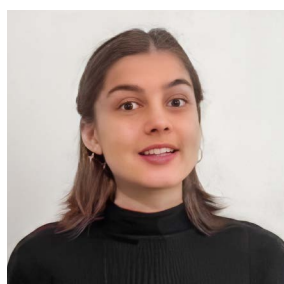
WIR SAGEN DANKE

Dank der Unterstützung durch den Lotteriefonds Thurgau kann der Think Tank Thurgau eine Geschäftsstelle unterhalten. Die OST Ostschweizer Fachhochschule und die Stadt Weinfelden unterstützen den Jugendwettbewerb, die Thurgauer Kantonalbank und die TKB Stiftung stellen die Preisgelder für die Gewinnerinnen und Gewinner und die BODAN AG stiftet Büchergutscheine für die Teilnehmenden des Jugendwettbewerbs. Die Stadt Frauenfeld ist Sponsor des Wissenschaftskongresses. Wir bedanken uns bei unseren Sponsoren, Förderinnen und Förderern sowie den Institutionen und Organisationen, die unsere Aktivitäten finanziell und ideell unterstützen.



Jugendwettbewerb

Die Stiftung Think Tank Thurgau lädt jedes Jahr Schülerinnen und Schüler der Kantonschulen im Kanton Thurgau ein, am Jugendwettbewerb teilzunehmen. Es werden die besten Arbeiten prämiert, deren Themen innovativ, zukunftsweisend und relevant sind. Das jeweilige Forschungsobjekt kann gesamtgesellschaftliche oder globale Herausforderungen adressieren, sofern diese auch für den Thurgau bedeutsam sind. Eingereicht werden können nur Arbeiten, die aus schulischer Perspektive von herausragender Qualität sind. Der Jugendwettbewerb ist fester Bestandteil der Aktivitäten und wird seit 2006 jährlich durchgeführt. Im Jahr 2025 wurden 8 der 14 eingereichten Arbeiten an der Preisverleihung am 09. Mai 2025 im Rathaus Weinfelden prämiert.



1. PREIS: LENA PALLMANN (PÄDAGOGISCHE MATURITÄTSSCHULE KREUZLINGEN): ZEUGIN DER DUNKELHEIT – KOMPOSITION EINES MUSICALS ÜBER DIE LETZTE SEKRETÄRIN HITLERS

Die Maturaarbeit von Lena Pallmann, «Zeugin der Dunkelheit», ist ein selbst komponiertes Musical über Traudl Junge, die letzte Sekretärin Hitlers. Ihr Ziel war es, historische Authentizität und emotionale Tiefe zu verbinden. Das Musical thematisiert Mitläufertum und Verantwortung und will einen neuen Weg der Aufklärung über diese Zeit gehen. Die Arbeit besteht neben dem schriftlichen Teil aus drei praktischen Teilen, dem Skript, den Noten und einem Konzert.



1. PREIS: SEVRIN BRÜLLMANN (KANTONSSCHULE KREUZLINGEN): WOOD AS A SUPER MATERIAL

Basierend auf einer in der Zeitschrift «Nature» publizierten Methode entfernte Sevrin Brüllmann Lignin aus Fichte, Eiche und Buche und presste das Holz unter hohem Druck und Temperatur. Er untersuchte Festigkeit, Elastizität und Dichte und entwickelte eine eigene Veredelungsmethode. Er konnte so zeigen, dass verhärtetes Holz als Baumaterial sehr gut geeignet ist und einen wesentlichen Beitrag zu nachhaltigem Bauen leisten kann.



3. PREIS: LAURIN HERZIG (KANTONSSCHULE ROMANSHORN): REAL-TIME SWARM DYNAMICS: SIMULATING EMERGENT BEHAVIOUR WITH COMPUTE SHADERS IN GODOT

Laurin Herzig implementierte eine Echtzeit-Simulation lokaler Entscheidungsprozesse, die auf den hochparallelen GPUs moderner Computer läuft. Inspiriert von den scheinbar zentral gesteuerten Bewegungen von Schwärmen oder den von Schimmelpilzen geschaffenen Strukturen, beweist er, dass einfache Regeln, die lokal und mit begrenzter Sichtbarkeit ausgeführt werden, ausreichen können, um komplexes Verhalten auf makroskopischer Ebene hervorzurufen.



4. PREIS: MARE BECKERT (KANTONSSCHULE KREUZLINGEN): ZUR ANPASSUNGSFÄHIGKEIT DER GRÜNALGE CHLAMYDOMONAS REINHARDTII AN UNTERSCHIEDLICHE TEMPERATUR- UND LICHTVERHÄLTNISSE

Mare Beckert untersuchte, wie sich wechselnde Umweltbedingungen auf die Fortpflanzung der Alge *Chlamydomonas reinhardtii* auswirken. Dazu kultivierte sie die Alge bei unterschiedlichen Temperaturen und Lichtintensitäten und analysierte das Wachstum unter veränderten Bedingungen. Theorie, Laborarbeit und Auswertung führte sie am Limnologischen Institut der Universität Konstanz durch.

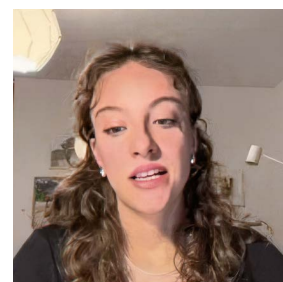
5. PREIS: ERIC PERNET (KANTONSSCHULE KREUZLINGEN): DIE PHYSIK DER HYDROFOILS IM SEGELSPORT

In seiner Maturaarbeit beschäftigte sich Erik Pernet mit Hydrofoils. Er verglich ein herkömmliches Segelboot mit seinem eigenen Hydrofoil-Boot und analysierte, unter welchen Bedingungen Hydrofoils Vorteile bieten und wie sie optimiert werden können. Die Technologie gilt als zukunftsrelevant, auch zur Emissionsreduktion bei Motorbooten. Seine Tests führte er am Untersee durch.



5. PREIS: ENA BARTHOLDI (KANTONSSCHULE KREUZLINGEN): DIE BESIEDLUNG VERSCHIEDENER MATERIALIEN DURCH QUAGGA-MUSCHELN (DREISSENA ROSTRIFORMIS) UND ZEBRA-MUSCHELN (DREISSENA POLYMORPHA)

Ena Bartholdi untersuchte, wie invasive Quagga- und Zebra-Muscheln verschiedene Materialien besiedeln. Der sorgfältig durchgeführte Feldversuch im Bodensee lieferte wertvolle Daten zur Besiedlung im natürlichen Habitat. Die Resultate zeigen klar, dass Kupfer am besten dazu geeignet ist, der Besiedlung der Quagga- und Zebra-Muscheln entgegenzuwirken.



7. PREIS: SOPHIA SCHMIDLI (KANTONSSCHULE WIL): DER HELD DER MACHTLOSEN. EIN HISTORISCHER UND PHILOSOPHISCHER ABRISS DER ÄRA VON VACLAV HAVEL

Sophia Schmidli befasste sich mit Václav Havel, dem tschechischen Schriftsteller, Dissidenten und Präsidenten. Sie untersuchte, wer Havel war, welche Bedeutung sein Denken heute noch hat und sie thematisierte seinen Einsatz für Demokratie und Menschenrechte. Angesichts wachsender demokratischer Gefährdungen betont die Arbeit die Aktualität seines Vermächnisses – auch mit persönlichem Bezug zur Familiengeschichte der Autorin.



7. PREIS: GIOVANNI FILITI (KANTONSSCHULE FRAUENFELD): HARNESSING EXOELECTROGENS: EXPLORING THE ROLE AND UTILITY OF MICROBIAL FUEL CELLS IN SUSTAINABLE ENERGY AND ENVIRONMENTAL APPLICATIONS

Giovanni Filiti analysierte ökologische und ökonomische Potenziale mikrobieller Brennstoffzellen, führte Experteninterviews durch und zeigte Beispiele, wie kombinierte Bakterienstämme Abwasser reinigen und Strom produzieren. Da mikrobielle Brennstoffzellen in der Schweiz noch kaum verbreitet sind, kann seine Arbeit eine Grundlage für zukünftige Forschungen und Anwendungen bieten, um in Zukunft auch hier Strom aus Abwasser zu gewinnen.



JURYMITGLIEDER

Regula K. Broger, Vize-Präsidentin Stiftung Think Tank Thurgau, Jury-Präsidentin, Unternehmerin
Sabrina Bächli, Stiftungsrätin, Leiterin Ressort Weinfelden Thurgauer Zeitung
Ruedi Herzog, Pro-Rektor Kantonsschule Romanshorn
Rahel Lenz, Studentin
Dr. Bernd-Michael Rumpf, Unternehmer

Die Videos der Preisträgerinnen und Preisträger,
in denen sie ihre Arbeiten vorstellen,
finden Sie hier: thinktankthurgau.ch/jugend



Wissenschaftskongress



KLIMAPOSITIVES BAUEN BRAUCHT VISIONEN UND MUT

Das Klima- und Innovationsgesetz (KIG) wurde 2023 von der Schweizer Bevölkerung angenommen – ein wichtiger Schritt Richtung Netto-Null. Bis 2050 soll die Schweiz klimaneutral werden. Klimaneutrales Bauen, energetische Sanierungen sowie der Ersatz fossiler Heizungen sind zentrale Voraussetzungen. Die Umsetzung ist jedoch komplex und erfordert einen tiefgreifenden Wandel in Bauwirtschaft, Politik und Gesellschaft.

Am 19.06.2025 lud die Stiftung Think Tank Thurgau gemeinsam mit der ZHAW zum Wissenschaftskongress «Klimaneutrales Bauen und Sanieren» ins Casino Frauenfeld. Fachleute aus Wissenschaft, Architektur, Energie- und Gebäudetechnik, Planung, Wirtschaft und Politik diskutierten Herausforderungen und Lösungsansätze.



Andrea Paoli, Leiter des Amtes für Energie Thurgau, betonte: «Nie war es klarer, wohin die Reise gehen soll.» Die nötigen Technologien seien vorhanden, Netto-Null im Gebäude- und Mobilitätsbereich sei erreichbar. Entscheidend seien jedoch klare staatliche Leitplanken, Förderinstrumente und das Zusammenspiel aller Akteure. Auch Fabian Etter, Co-Präsident von swisscleantech, hält das Ziel für machbar, fordert jedoch deutlich mehr Tempo bei Investitionen in klimafreundliche Technologien.

Zahlreiche Projekte zeigen, wie Dekarbonisierung gelingen kann. Im Innosuisse-Flagship «RENOWAVE» arbeiten 55 Umsetzungspartner und 16 Forschungsgruppen an Lösungen für die energetische Sanierung des Gebäudebestands, der zu den Hauptverursachern von Treibhausgasen zählt. Projektleiter Daniel Philippen vom SPF Institut für Solartechnik der Ostschweizer Fachhochschule warnt ebenfalls vor weiterem Zuwarten.



Da technische Lösungen oft hohe Investitionen erfordern, gewinnen neue Geschäftsmodelle an Bedeutung. Contracting-Modelle für Luft-Wasser-Wärmepumpen ermöglichen Eigentümern Investitionsersparnisse und stabile Heizkosten über die Vertragsdauer, wie Juliana Zapata vom Institute of Sustainable Development der ZHAW erläutert.

Auch Neubauten bieten grosses Potenzial zur Reduzierung der CO₂-Emissionen. Die Siedlung Alte Schmitte in Güttingen gilt als erstes klimapositives Plus-Energie-Projekt im Thurgau und produziert laut Fabrice Bär, Architekt bei Giuseppe Fent AG, ein Vierfaches ihres Eigenbedarfs. Bionisches Bauen mit biobasierten Materialien wie Holz, Hanf oder Lehm, wie es die Openly AG in Widnau umsetzt, setzt auf Langlebigkeit, Rückbaubarkeit und Wiederverwertbarkeit.



Unterstützung bei der Wahl geeigneter Massnahmen bieten Instrumente wie der «Werkzeugkasten für Gemeinden» der Ostschweizer Fachhochschule oder des Energietals Toggenburg.

Trotz klarer Ziele und vorhandener Technologien bleibt der Mensch im Zentrum. Unterschiedliche Interessen, Ressourcenverfügbarkeit und gesellschaftliche Herausforderungen müssen berücksichtigt werden. Gefordert sind ganzheitliches Denken, Zusammenarbeit und Mut zur Umsetzung. Die Botschaft von Claudio Bernold, Stadtpräsident von Frauenfeld, lautet daher: mehr ermöglichen, weniger verhindern und gemeinsam handeln. Wir wissen, wie es geht – jetzt müssen wir es tun.

TTT-Forum

WIE WOLLEN WIR IN ZUKUNFT WOHNEN UND LEBEN? – KLIMANEUTRAL, FLEXIBEL UND GEMEINSCHAFTLICH

Wie wollen wir in 20 Jahren wohnen und leben? Diese Frage stand im Zentrum des TTT-Forums 2025 der Stiftung Think Tank Thurgau an der Pädagogischen Hochschule Thurgau. Die Diskussion zeigte: Das Wohnen der Zukunft ist nachhaltig, multifunktional und flexibel – getragen von Gemeinschaft, persönlichen Beziehungen und gesellschaftlicher Verantwortung.

Gesellschaftliche Megatrends wie Demografie, Klimawandel, technologische Entwicklungen sowie politische und soziale Veränderungen beeinflussen schon heute, wie wir bauen und unsere Lebensräume gestalten. Das Forum knüpfte an die Ergebnisse des Wissenschaftskongresses «Klimaneutrales Bauen und Wohnen» an. Silvia Ulli-Beer von der ZHAW zeigte, dass technische Lösungen für klimaneutrales Bauen und Sanieren bereits vorhanden sind. Der Einsatz nachwachsender Rohstoffe wie Holz, Hanf oder Biokohle, der Einbau von Wärmepumpen oder die Installation von Photovoltaikanlagen sind heute kein Problem mehr. «Doch es braucht mehr: Brückenbauer mit Mut zu Visionen, Anbieter aus Wissenschaft und Praxis, die innovative Lösungen entwickeln und testen, sowie die Unterstützung von Politik und Verwaltung, um die Rahmenbedingungen zu schaffen, betont Ulli-Beer.

Sybille Wälty von Resilientsy, einem Spin-off der ETH Zürich, richtete den Fokus auf Wohnumgebungen und Quartiersentwicklungen. Sie stellte das Konzept der «10-Minuten-Nachbarschaften» vor: Alles Wichtige – Wohnen, Arbeiten, Freizeit, öffentlicher Verkehr – soll innerhalb von zehn Gehminuten erreichbar sein. Kurze Wege reduzieren Verkehr, beleben Quartiere und wirken Zersiedelung sowie Monofunktionalität entgegen. Voraussetzung sind mindestens 10'000 Einwohner im Umkreis von 500 Metern. Im Kanton Thurgau erfüllen derzeit nur wenige Gemeinden diese Bedingung. Sie haben allerdings Potenzial und der Schlüssel für den Erfolg liegt in der Partizipation und der Akzeptanz der Verantwortlichen und der Bevölkerung.

In Kleingruppen diskutierten die Teilnehmenden, wie wir in 20 Jahren bauen und wohnen wollen, was uns begeistert, aber auch, was uns beunruhigt, welche ersten Schritte wir bereits heute gehen können, worin die Chancen liegen und welche Botschaft wir aus der Zukunft senden wollen. Nicht technische Lösungen, sondern vielmehr das Festhalten an Gewohnheiten, teilweise unkoordinierte Planungen und fehlendes Wissen verhindern oftmals innovative Lösungen. Gefordert ist ein Denken über die eigene Parzelle hinaus, hin zu ganzheitlichen Lösungen und grösseren Zusammenhängen. Ein verantwortungsvoller Umgang mit Ressourcen, der Schutz der Natur und die Senkung des Energieverbrauchs sind unbestrittene Ziele. Die Vision ist klar: Wohnen soll klimaneutral, nachhaltig, generationenübergreifend und gemeinschaftlich sein.



Im Gespräch



MIT DR. PETRONELLA VERVOORT, MITGLIED DES STIFTUNGSRATES

Frau Vervoort, wir freuen uns sehr, dass wir Sie als Stiftungsrätin gewinnen konnten. Was motiviert Sie, sich für den TTT zu engagieren?

Einerseits liegen im Thurgau meine Wurzeln. Andererseits entspricht die Zweckorientierung der Stiftung meinem wissenschaftlichen Grundinteresse für Zukunftsszenarien sowie meiner beruflichen Passion für die Bildung. Deshalb freut es mich sehr, dass ich mich – zurück im Thurgau – mit derart kompetenten Kolleginnen und Kollegen für die Anliegen meines Heimatkantons engagieren darf.

Welche Themen liegen Ihnen besonders am Herzen?

Mit Leidenschaft widme ich mich Themen und Aktivitäten, die dazu beitragen, dass Lernen und Kompetenzentwicklung unabhängig von Herkunft und Vorbildung stattfinden können. Es motiviert mich, wenn wir junge Talente begeistern und die Entwicklung von relevanten Zukunftskompetenzen fördern können. Das ist auch das Ziel von wirtschaftsbildung.ch, vormals der Ernst Schmidheiny Stiftung. Mit unseren Programmen erreichen wir jährlich über 20'000 Jugendliche und mehrere Hundert Schulen.

Es beeindruckt mich besonders, wenn durch Bildungsmassnahmen soziologische Bewegungen stattfinden können. Das ist in der chancenreichen Schweiz möglich und sollte nie in Vergessenheit geraten. Bildung, Forschung und Innovation sind starke Entwicklungstreiber und garantierte Erfolgsfaktoren der Schweiz. Diese gilt es auch regional zu stärken, damit wir «aus der Region für die Region» profitieren können. Deshalb ist die Brückenbildung zwischen Bildung und Wirtschaft, mit Einbezug der Politik und Philanthropie, für die Zukunft des Thurgaus zentral.

Worin sehen Sie die grössten Herausforderungen für den Thurgau in den nächsten Jahren?

Mit Blick auf den Fachkräftemangel und die überalterte Gesellschaft gilt es umso mehr, in die Jugend zu investieren, unseren Nachwuchs zu fördern und die Standortattraktivität zu erhalten. Wohnen und Arbeiten im Thurgau tragen zur Lebensqualität bei. Dies bedingt, für die Wirtschaft und Gesellschaft optimale Rahmenbedingungen zu schaffen. Unser Kapital sind die KMU, Start-ups und das starke Bildungssystem. Die zukünftigen Herausforderungen sind nicht alleine zu bewältigen, beeinflusst durch die Lage als Grenzkanton, Randkanton der Schweiz und Teilregion der Ostschweiz. Es kommt also darauf an, wie wir die Zusammenarbeit mit wichtigen Playern gestalten und wie wir unsere Stellung behaupten können.

Für das Jahr 2050 wünsche ich mir einen Thurgau ...

... der stolz, stark und mutig ist, der mit dem nötigen Grad an Kooperation und der höchstmöglichen Unabhängigkeit seine Zukunft aktiv gestaltet. Ein Kanton, der mit Wirtschaft, Bildung und Politik an einem Tisch versammelt seine Identität mit Freude als Treibstoff nutzt.

Der Thurgau ist für mich ...

... ein Ort der Erholung und Inspiration. Hier kommt die Familie nach Arbeit und Schule zusammen und geniesst Umgebung und Natur.

Mein Lieblingsort im Thurgau ...

... ist immer dort, wo sich Familie und Freunde begegnen.

Stiftung Think Tank Thurgau

ZWECK DER STIFTUNG

«Die Stiftung Think Tank Thurgau (TTT) organisiert Veranstaltungen und initiiert und begleitet Projekte, die sich mit politischen, wirtschaftlichen, wissenschaftlichen und kulturellen Veränderungen und Entwicklungen befassen und für den Kanton und die Region mittel- und langfristig von Bedeutung sein können. Sie kann zur Erfüllung dieser Aufgabe die Zusammenarbeit mit Persönlichkeiten oder ähnlichen Organisationen und Institutionen im In- und Ausland suchen.» Die Stiftung verfolgt keinen Erwerbszweck.

STIFTUNGSRAT

Der Stiftungsrat setzt sich aus folgenden Personen zusammen:

Matthias Mölloney, Präsident (seit 2016)

Regula K. Broger, Vize-Präsidentin (seit 2018)

Sabrina Bächli (seit 2022)

Martin A. Engelhart (seit 2020)

Dr. Adrian Fischer (seit 2012)

Prof. Dr. Thomas Merz (seit 2016)

Hans-Jörg Schoop (seit 2020)

Dr. Petronella Vervoort (seit 2026)

Kristiane Vietze (seit 2020)

REVISIONSSTELLE

Als Revisionsstelle amtiert die Firma FoVA GmbH mit Sitz in Kreuzlingen.

GESCHÄFTSSTELLE

Stiftung Think Tank Thurgau (TTT)

Simone Strauf

STIFTUNG THINK TANK THURGAU (TTT)

Hafenstrasse 8
CH-8280 Kreuzlingen
Tel. +41 76 298 91 05
info@thinktankthurgau.ch
www.thinktankthurgau.ch

gedruckt in der
schweiz

